Elza Ferrario, Mitkoordinatorin „Noi siamo Chiesa”

Ein Jubiläum voller Freude und Hoffnung

Die Teilnahme am Jubiläum der Synodenteams als Teil der Delegation von We Are Church International war für mich eine große Ehre und große Freude.

Ich habe mich wie zu Hause gefühlt.

Am Freitagmorgen, beim Dialog zwischen den Sprechern der sieben Kontinentalregionen und Papst Leo, fühlte ich mich von der Theologin Klara Csiszar bestens vertreten. Als Sprecherin Europas sprach sie die Frage der Gleichstellung der Geschlechter an. Ich schätzte die Antwort des Papstes sehr, dass die Hindernisse kultureller Natur seien. Dass er theologische Hindernisse – die es tatsächlich nicht gibt – nicht erwähnte, gab mir Hoffnung.

In der Gruppe „Gespräch im Geist“, der ich am Samstagmorgen beitrat, sagte ich, ich sei dankbar für den synodalen Weg. Vor vier Jahren fühlte ich mich in meiner Kirche unwohl – wegen der mangelnden Geschlechtergerechtigkeit, der Ausgrenzung von LGBTQ+-Gläubigen, der mangelnden ökumenischen Sensibilität und der Art und Weise, wie das Thema Missbrauch umgangen wurde. In diesem Unbehagen fühlte ich mich allein, vielleicht sogar im Unrecht. Jetzt, in diesen vier Jahren des synodalen Weges, habe ich gesehen, dass dieses Unbehagen geteilt wird, und ich fühle mich nicht mehr allein! Auch die anderen Gruppenteilnehmer stimmten diesem Eindruck zu: der synodale Weg hilft uns, als Katholiken, die an die Radikalität des Evangeliums glauben, aus unserer Einsamkeit herauszukommen!

Im ersten Wahlseminar in italienischer Sprache zum Thema „Der Sensus fidei in der Ortskirche“ hatte ich die schöne Überraschung, dass der Referent, Professor an der Päpstlichen Universität Gregoriana, mehrmals öffentlich Noi siamo Chiesa dankte: „Wir danken Noi siamo Chiesa, weil sie die Reformforderungen des Zweiten Vatikanischen Konzils am Leben erhält!“.

Ich hatte das Vergnügen, Deborah überraschend wiederzusehen, eine junge Theologin, die ich letztes Jahr auf den Philippinen beim Forum der Asian Lay Leaders kennengelernt hatte, einer schönen Initiative für junge Asiaten, zu der seit mehr als zehn Jahren auch ein Delegierter von We are Church als Redner eingeladen wird. Deborah kommt aus Südkorea und war die einzige Vertreterin ihres Landes: nicht einmal der Bischof war anwesend, und er hat ihr die Reisekosten nicht bezahlt, sie ist auf eigene Kosten gekommen. Die Hartnäckigkeit dieser jungen Theologin, dabei zu sein, um sich mit anderen Vorstellungen von Kirche auseinanderzusetzen, gibt mir Hoffnung.

Zeitgleich mit dem Jubiläum der Synodenteams fand die dritte und letzte Versammlung der italienischen Synode statt, eine unerwartete Versammlung: die Synode hätte im vergangenen April mit der Verabschiedung eines von der Synodenpräsidentschaft vorbereiteten Dokuments, den „50 Thesen“, durch die Synodenversammlung enden sollen, einem absolut faden Dokument, das einen Verrat an dem vierjährigen synodalen Weg darstellte. Die Versammlung hatte den Mut, den Text scharf zu kritisieren und zwang die Präsidentschaft, einen neuen Termin für die Diskussion eines neuen Textes anzusetzen! Und das am Samstag von der italienischen Synodenversammlung verabschiedete Dokument ist ein guter Text: sicherlich weit entfernt von den klaren Stellungnahmen, die wir als „Noi siamo Chiesa” immer gefordert haben, aber ein Dokument, in dem die brennenden Fragen beim Namen genannt werden und offen bleiben: die Diakonatsweihe von Frauen, die Anerkennung von LGBTQ+-Gläubigen, die notwendige Reform der Pfarrverwaltung, die Einrichtung ökumenischer Kirchenräte in jeder Diözese...

Ich kehre von diesem Wochenende in Rom mit einem Gepäck voller Hoffnung und Freude zurück: Was seit 30 Jahren die Forderungen von We are Church waren, steht nun auf der Tagesordnung der Synode!

Lasst uns entschlossen den Weg fortsetzen, den das Zweite Vatikanische Konzil und zuvor das Evangelium

Jesu vorgezeichnet haben!

Elza Ferrario

Mitkoordinatorin „Noi siamo Chiesa” (We are Church – Italien)

28. Oktober 2025

Zuletzt geändert am 31.10.2025